

Newsletter 2/2016

Familienbund der Katholiken Fachbereich Ehe und Familie



Vorstand des Familienbundes neu gewählt

Die Mitglieder des Familienbundes in der Diözese Rottenburg-Stuttgart haben auf ihrer turnusmäßigen Versammlung in Untermarchtal Karlheinz Heiss (57 Jahre) aus Entringen als Vorsitzenden und Dorothea Kirchner-Leis (57 Jahre) aus Aalen als Stellvertreterin gewählt.

Karlheinz Heiss ist bereits seit sechs Jahren im Vorstand. Als Diözesanvorsitzender möchte er zum Einen im politischen Raum wirken und sich mit der Kampagne „Rente sich wer kann“ für gerechte Rahmenbedingungen für Familien in der Sozialversicherungen einsetzen. Darüber hinaus ist es ihm wichtig, die Anliegen von Familien in der Kirche zu vertreten.

Dorothea Kirchner-Leis aus Aalen ist der Ansicht, dass Familien sich für ihre Rechte aktiv einsetzen müssen, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen. Der Familienbund sei dafür ein guter Ort.

Wolfgang Zilk, Rottenburg, wurde als Beisitzer bestätigt.



Reinhard Furrer aus Spaichingen schied nach 16 Jahren als Schriftführer aus dem Vorstand aus.

Der geistliche Beirat, Diözesanfamilienseelsorger Michael von Rottkay aus Esslingen, ist im Februar in den Ruhestand getreten.

„Menschen auf der Suche nach Schutz“ so lautete der Studienteil des Tages. Ausgehend von der Frage: Was sagt uns die Bibel? Was ist unsere christliche Orientierung? benannte der Referent, Harald Hellstern, Zahlen und Fakten

zur aktuellen Flüchtlingssituation und führte aus, wie viele Menschen in welchen Ländern Schutz suchen. In einem dritten Schritt zählte er politische und wirtschaftliche Ursachen für die große Fluchtbewegung auf, die wir zur Zeit erleben, um dann zum Schluss gelungene Beispiele aus der Diözese zur Integration von Flüchtlingen aufzuzeigen. Harald Hellstern ist Mitglied der katholischen Friedensbewegung Pax Christi, war viele Jahre Vorsitzender der ako (Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Verbände und Organisationen) und ist Mitglied im Diözesanrat.

Diakon Willi Stadler – geistlicher Beirat des Familienbundes

Vielen ist Willi Stadler bereits als Vorstandsmitglied bekannt, seit drei Jahren arbeitet er auf Diözesanebene mit. Im Juni dieses Jahres ist er zum geistlichen Beirat gewählt worden. Willi Stadler, Jahrgang 1948, ist verheiratet, Vater zweier erwachsener Kinder und mit Begeisterung Großvater. Bis zu seiner Pensionierung war er Polizeibeamter. 2003 wurde er zum ständigen Diakon geweiht. Das Wort aus Amoris Laetitia „Familien zum Mittelpunkt der pastoralen Arbeit werden lassen“ fasst seine Motivation als geistlicher Beirat im Familienbund tätig zu werden zusammen. „Ich habe keinen Masterplan – wie wir uns als Familienbund weiterbringen können, aber ich bin bereit auf die Gruppen des Familienbundes zuzugehen, hinzuhören und kooperativ mit den Familien zu wirken.“, so Willi Stadler bei der Mitgliederversammlung. Wir freuen uns auf die geistliche Unterstützung für den Familienbund.



Aus der Quelle schöpfen spirituelle Angebote des Familienbundes

Familienpilgerwochenende
**Der Martinusweg
im Dekanat Rottenburg**
14. – 16. Oktober 2016
Liebfrauenhöhe-Ergenzingen

Besinnungswochenende im Advent
Wenn es Dir gut tut, dann komm!
9. – 11. Dezember 2016
Bildungshaus Untermarchtal

Studienwallfahrt nach Assisi
mit Perugia, Todi, Orvieto und Padua
Auf den Spuren von Franz und Clara
5. – 10. Juni 2017
Hotel in Assisi und Padua

14. STUTTGARTER ZEITUNG KINDER & JUGEND FESTIVAL

Stuttgart City Fit & Fun

Familienbund beim Kinder- und Jugendfestival auf dem Stuttgarter Schlossplatz

Am ersten Wochenende im Juli war das jährliche große Kinder- und Jugendfestival der Stuttgarter Zeitung. Gemeinsam mit dem Deutschen Familienverband und dem Familienbund der Erzdiözese Freiburg präsentierte sich der Familienbund mit der Kampagne „Rente sich wer kann“. Bei gutem Wetter lockte das Rentenspiel viele Familien stehen zu bleiben, zu schauen, zu spielen...

Es waren immer wieder Gespräche über die politische Arbeit des Familienbundes möglich. Manche Familie sprach es auch aus: „Gut, dass sich jemand dafür einsetzt, dass Familien Gerechtigkeit erfahren.“

Verbände fordern Umgangspauschale für Kinder statt Leistungskürzungen

Kinder getrennter Eltern, die Umgang mit Mutter und Vater pflegen, dürfen nicht im SGB II-Bezug benachteiligt werden. Die jetzt vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) vorgeschlagene gesetzliche Verankerung einer tageweisen Kürzung des Sozialgeldes im Haushalt von Alleinerziehenden lehnen wir ab. Durch den erhöhten Umgang mit dem anderen Elternteil entsteht ein zusätzlicher Bedarf, der anerkannt und durch die Einführung einer Umgangspauschale für den umgangsberechtigten Elternteil gedeckt werden muss.

Nach der vorgesehenen Neuregelung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) soll das dem im Haushalt eines/einer alleinerziehenden Hartz IV-Empfängers/Empfängerin lebenden Kind zustehende Sozialgeld um die Tage gekürzt werden, die es beim anderen Elternteil verbringt. Diese Pläne stehen im Zusammenhang mit dem Neunten Gesetz zur Änderung des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch-Rechtsvereinfachung für die Verwaltung und Leistungsbeziehenden. Statt einen Mangel zwischen den Eltern hin- und herzuschieben, muss der Gesetzgeber seiner Verantwortung in der Grundsicherung gerecht werden und den erhöhten umgangsbedingten Kindermehrbedarf anerkennen.

Infodienst Landesfamilienrat 2016 06/01

Armutrisiko für Frauen im Alter

Die geschlechtsspezifische Rentenlücke beträgt im EU-Durchschnitt über 40 Prozent und toppt damit die Entgeltungleichheit bei weitem. Denn für 100 Euro, die ein Rentner erhält, bekommt eine Rentnerin weniger als 60 Euro, obwohl sie im Lauf ihres Lebens durchschnittlich mehr Arbeit verrichtet hat.

Die viele, besonders die unbezahlte, Arbeit aber macht

Frauen im Alter arm. Gegen diese folgenschwere Diskriminierung wendet sich eine neue Aufklärungskampagne der Europäischen Frauenlobby (EWL) unter dem Titel "Equal Pension Rights for Women now!". Im Mittelpunkt steht dabei die Neubewertung der Sorgearbeit gegenüber der sogenannten produktiven Arbeit.

Infodienst Landesfamilienrat 2016 04/01

Bei Kindern macht Armut viel kaputt

Jahr für Jahr kommen die Statistiken, wonach jedes fünfte Kind in Deutschland arm ist oder von Armut bedroht. Dass jedes siebte Kind von Hartz-IV-Leistungen lebt. Mal sind es 0,7 Prozent mehr, mal zwei Prozent weniger, es ist regional immer unterschiedlich. Es sind leichte Verschiebungen, das Problem aber bleibt bestehen. Doch das Problem Kinderarmut gerät leicht aus dem Blick, insbesondere wenn Zehntausende Flüchtlingskinder ins Land kommen, denen es offenkundig schlecht geht: Viele sind verwundet an Leib und Seele, jedes fünfte schätzt die Bundeskammer der Psychotherapeuten als traumatisiert ein.

Je reicher die Eltern, desto gesünder die Kinder. Das gilt auch heute noch. Die Kinderarmut in Deutschland ist mit anderen Maßstäben zu messen. Aber sie ist messbar. Und messbar sind auch ihre Folgen. Fast drei Millionen Kinder leben am Rande des Existenzminimums, also in Familien, denen weniger als 60 Prozent des durchschnittlichen Nettoeinkommens zur Verfügung steht. Bedürftige Kinder aus diesen Familien werden systematisch benachteiligt, haben schlechtere Chancen in der Schule, überhaupt im Leben.

Der Zustand der Zähne, das Ernährungsverhalten, mögliche Schlafstörungen und die Körperhaltung erzählen viel über die Lebenssituation von Kindern. Alle vier Jahre werden in Deutschland Schulkinder in den Klassen 5, 7 und 9 auf Herz und Nieren geprüft. Diese repräsentative Untersuchung nennt sich "Health Behaviour in School-aged Children" (HBSC). Aufgrund der jüngsten Studie von 2013 waren das Kinderhilfswerk Unicef und der Familiensoziologe Hans Bertram in ihrem "Bericht zur Lage der Kinder" zu bedrückenden Ergebnissen gekommen: Wie gesund Kinder in Deutschland sind, hängt sehr wesentlich davon ab, ob ihre Eltern arm oder reich sind. Kinder aus sozial schwachen Familien treiben zu wenig Sport, sitzen zu häufig vor Computer und Fernseher. Der Nachwuchs aus sozial schwachen Familien raucht nachweislich häufiger. Wenn Alltagsroutinen in der Familie fehlen, etwa das gemeinsame Essen, habe dies oft einen lebenslangen, nachteiligen Effekt.

Infodienst Landesfamilienrat 2016 06/01

Herausgeber:

*Familienbund der Katholiken
Diözese Rottenburg-Stuttgart
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart*

*Tel.: 0711 9791-301, familienbund@blh.drs.de
<http://familienbund.drs.de>, <http://ehe-familie.drs.de>*

Redaktion: Beate Gröne